

Halle und Umgebung.

Halle, 24. Februar

Aus dem Stadtparlament.

Reiter aufarbeiten — so nannte gestern Herr Stv. Spindler zutreffend die Gehaltspetition der Magistrats-

Nach dieser Vorlage wurde die Tagesordnung im Sitzungsausschuss erledigt, bis man zum Etat kam: zum Gaswerksetat.

Herr Stv. Hüllemann n verteidigte mit Nachdruck und Geschick den bekannten Antrag, die Ueberhörschüsse zu einzuschließen, wie sie die tatsächliche Entwicklung unseres Gaswerks als den Sand gibt, statt 561 000 Mark 736 000 Mk.

Herr Stv. Gerig gab: 1912 ohne die großartigen technischen Neuerungen machte das Werk mit je 100 Mk. Kohlenaufwand einen Reingewinn von 121 Mk., jetzt — mit der technischen Verbesserung — getraut es sich nur noch mit 100 Mark Kohlenaufwand — 77 Mk. zu verdienen!

Der Hüllemannsche Antrag fiel gestern, aber die Mehrheit gegen ihn war nur knapp: sie kann im nächsten Jahre schon recht leicht zu einer Minorität werden.

diesjährigen Etatsabschluss durch; wenn die Steuerzuschläge festgelegt werden, da kann's noch Ueberersatzungen geben, nur müßte die Stadtverordnetenversammlung darauf bestehen, daß ihr endlich die längst verlangten Finanzüberhörschüsse über das laufende Jahr eingehändigt werden.

Nachstehend noch einiges nähere. Zunächst über die Verhandlungen des Gaswerksetats:

Herr Stv. Steiner: Der Etatsauschluß steht auf dem Standpunkt, daß es sich empfiehlt, bei der Aufstellung des Haushaltsplanes größte Vorsicht gelten zu lassen. Die bisherige Gehobung ist beabsichtigt. Man darf nicht denken, daß die Zukunft der Lichterzeugung der Elektrizität gehört.

Herr Stv. Hüllemann: Damit kann ich mich nicht zufrieden erklären. In dem Vortrage ist nicht ein einziger stichhaltiger Grund gegen meinen Entwurf vorgebracht worden. Mein Etatplan ist ebenso solid wie das des Magistrats, aber es rechnet mit Wirklichkeitssiffern.

Herr Bürgermeister v. Holly: Herr Hüllemann rednet 170 000 Mk. mehr Ueberhörschüsse heraus. Volkswille ist Gotteswille, und das Volk will, daß die Steuern herabgesetzt werden. Es ist durchaus vertehrt, die Ueberhörschüsse von 1912 als Basis für den jetzigen Haushaltsentwurf anzunehmen.

Herr Stv. Grabehand: Die sachlichen Angaben des Herrn Hüllemann sind zutreffend, auch mir sind die Unterschiede zwischen dem Haushaltsplan und dem Verwaltungsbericht aufgefallen.

Herr Stv. Hüllemann: Die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters sind nicht überzeugend. Sie beweisen nur, daß die Etataufstellung, wie sie auch diesmal beliebt ist, nicht die richtige ist.

Herr Stadtrat Greßler: Wir führen den Einheitspreis für Gas ein, das ist ein Schaden für uns von 40 000 Mark. Wir können doch nicht wissen, wie die Automaten wirken.

Herr Bürgermeister v. Holly: Wir haben bisher vom Ueberhörschuß der Vorjahre gelebt. Wenn wir den jetzt im vorweg aufrechnen, dann läßt sich die Zukunft. Herr

Hüllemann sagt: Was wir 1912 verdient haben, das müssen wir 1914 auch verdienen. Dabei weiß aber kein Mensch, wie die Automaten sich bewähren. Es bleibt weiter zu bedenken, daß wir zur Verzinsung und Tilgung der für das Gaswerk aufgenommenen Beträge weit größere Summen aufzuwenden haben.

Herr Stv. Gerig: Darüber kann wohl kein Zweifel sein, daß die Aufstellung unseres Etats nicht mehr zeitgemäß ist. 1912 verfeuerten wir für 630 000 Mk. Kohlen und machten damit einen Ueberhörschuß in der Gaserezeugung von 765 000 Mk.

Herr Stv. Hüllemann: Bei der Einführung der Gasautomaten war alles roborat. Da wurden uns glänzende Schilberungen gegeben. Jetzt malt man grau in grau, jetzt weiß man auf einmal nicht, ob sich die Automaten bewähren werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Krieger: Ich habe nicht den Verhandlungen im Etatsauschluß beiwohnen können, als Herr Hüllemann seinen Entwurf einreichte, ich habe auch den Hüllemannschen Entwurf nicht erhalten. Da muß ich nun sagen, daß ich mir von den Zahlen, die ich heute gehört habe, kein genaues Bild machen kann.

Bei der Abstimmung wird der Entwurf des Herrn Hüllemann, für den 17 Stadtverordnete stimmen, abgelehnt. Mit geringer Mehrheit gehen dann die Anträge des Haushaltsausschusses durch.

Weiter werden die Etats des Gymnasiums, der Oberrealschule, des Reformrealgymnasiums und der Kapitel-, Gemeinnützige Zwecke ohne wesentliche Veränderungen angenommen. (Referenten die Herren Stv. Herzau, Schulze und Gramme.)

Beim Etat des Stadtgymnasiums hebt der Referent Herr Stv. Herzau hervor, daß die allmähliche

Aufhebung der Michaelisklassen geplant sei. Man will in der Weile beginnen, daß man zum Herbst die Michaelisunterstufe der Vorschule nicht wieder belegt. In vier Jahren bekommt dann die Sexta zu Michaelis keinen Zuwachs mehr.

Herr Stv. Hennig fragt, was für Erleichterungen denn zugrunde liegen bei dem Wüdigung der Schülerzahl beim Stadtgymnasium und der Oberrealschule.

Herr Stadtschulrat Brenckel: Das Reformrealgymnasium, das z. B. in den Sorten 86 Schüler hat, nimmt bei älteren Anstalten die Schüler weg. Das war aber auch der Zweck bei der Gründung des Reformrealgymnasiums, wir wollten die alten Anstalten entlasten.

Herr Stv. Hennig stellt den Antrag, das Stadtverordnetenkollegium solle sich prinzipiell für Aufhebung der Vorschulen erklären und den Herrn Stadtschulrat mit der Ausarbeitung einer Denkschrift in diesem Sinne betrauen.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, dass der grösste Teil von

Frühjahrs-Neuheiten

seidenen, wollenen und baumwollenen Stoffen

für Kleider, Kostüme, Röcke und Blusen,

Damen- und junge Mädchen-Bekleidung:

Kostüme, Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke und Morgenröcke,

Kinder-Bekleidung für Mädchen und Knaben

eingetroffen ist.

Tonangebende Neuheiten zu billigst gestellten Preisen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Massanfertigung erstklassig und preiswert.

Bruno Freytag, Halle a. d. S., Leipzigerstr. 100.





